

Erfolgreiche Premiere für das «Girls go MINT»

Premiere des «MINT-Frauennetzwerkes» am 20. und 27. Januar an der Kantonsschule Menzingen

In den Berufsfeldern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik fehlen Frauen. Dieser «gender gap» zeigt sich bereits an den Universitäten. Die Kantonsschule Menzingen möchte diesem Umstand entgegenwirken

Seit Jahren wird bemängelt, dass Frauen in den Berufen des MINT-Bereichs (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) fehlen. Bereits an den Universitäten zeigt sich in den entsprechenden Fächern ein «gender gap». Dies obwohl in einer technisch und digital geprägten Wissensgesellschaft gerade die MINT-Berufe viele Möglichkeiten bieten, die Zukunft aktiv zu gestalten und die Welt zu verändern. Wieso entscheiden sich immer weniger junge Frauen für ein MINT-Studium? Mehrere Studien belegen, dass diese Berufswahlentwicklung immer noch durch die soziokulturellen Faktoren - die kulturellen Vorstellungen von «typisch

männlichen» und «typisch weiblichen» Berufen - beeinflusst wird. Gleichzeitig stellen Förderprogramme und Initiativen für diese Fächer übereinstimmend fest, dass Mädchen im Primarschulalter nicht nur genauso talentiert sind, sondern sich auch gleichermassen begeistern lassen wie Knaben. Wie lässt sich verhindern, dass die Mädchen das Interesse an diesen Fächern im Laufe ihrer Schulzeit verlieren? Wir vom «MINT Frauennetzwerk» an der Kanti Menzingen sind davon überzeugt, dass eine der Lösungen darin liegt, weibliche Vorbilder sichtbar zu machen und Kontakte zu knüpfen. Die ersten Fäden sind gespannt.

Stereotype durchbrechen

Mit dem «Girls go MINT» vom 20. und 27. Januar packten die an MINT begeisterten Gymnasiastinnen der Kantonsschule Menzingen (KSM), unterstützt von ihren MINT-Lehrerinnen, die Frauenförderung an und begannen die Stereotype zu durchbrechen. Sie liessen rund 50 Primar- und Sekundarschülerinnen aus



Experimente für Primar- und Sekundarschülerinnen

Foto: Stefanie Brühlmeier

dem ganzen Kanton Zug an spannenden Experimenten aus den Fächern Mathematik, Informatik, Bio-

logie und Chemie teilhaben. Vorerst ging es einerseits darum, das MINT-Interesse und die -Faszination bei den jungen Schülerinnen zu wecken, andererseits Erfolgserlebnisse im Kontakt mit weiblichen «role models» zu ermöglichen. «Mir hat am «Girls go MINT» gut gefallen, dass ich einen Einblick in Fächer bekam, die ich bisher zum Teil nicht hatte.», so Silja eine Primarschülerin. Eileen, eine weitere Primarschülerin, ergänzte: «Ich finde es gut, dass der Anlass durchgeführt und gezeigt wird, dass Frauen MINT auch schaffen.» In den persönlichen Gesprächen konnten die Primar- und Sekundarschülerinnen direkt von den Gymnasiastinnen erfahren, warum diese «ihre» Naturwissenschaft, «ihre» Technik so interessant und wichtig finden. «Die beiden Nachmittage waren sehr interessant und es hat mir Spass gemacht den Mädchen und jungen Frauen einen Einblick in das Thema MINT zu geben.

Ich hoffe wir konnten mit diesen Workshops bei einigen das Interesse für technische Fächer wecken.», führt Gymnasiastin Amy Nussbaumer aus, welche an der KSM das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik besucht. Die Sekundarschülerin Anna äusserte: «Ich finde «Girls go MINT» einen sehr guten Anlass, welcher mich sehr motiviert, so etwas in die Richtung zu lernen oder sogar später als Beruf zu wählen.» Das «MINT-Frauennetzwerk» spinnt dank der Unterstützung der Direktion für Bildung und Kultur seine Fäden über «Girls go MINT» hinaus. Für die Schülerinnen, welche am Anlass teilgenommen haben, finden «MINT Speeddating» sowie Exkursionen in die Forschungs- und Berufswelt statt. So sollen die Fäden zu einem dichten «MINT-Frauennetzwerk» verweben - ein nachhaltiger und differenzierter Beitrag zur MINT-Bildung im Kanton Zug. PD



Gymnasiastinnen begeistern Schülerinnen für MINT-Fächer

Foto: Gabrijela Pejic-Glisic

Fitas Wanderclub 55 plus regelt das Präsidium und die Finanzen neu

Am Dienstag, 17. Januar fand die 20. Generalversammlung im Rest. Grüne Gans in Goldau statt. 81 Mitglieder, so viele wie noch nie, folgten der Einladung.

Hans Hacker aus Zug hatte angekündigt, nach 10 Jahren den Führungstab in neue Hände zu legen. In Beat J. Klarer aus Ebikon fand er zusammen mit dem Vorstand den geeigneten Nachfolger. Im Verkehrshaus Luzern, wo Beat J. Klarer aufgewachsen ist, umgaben ihn zahlreiche Verkehrsmittel. Was lag näher, als in der Tourismusbranche eine Marketingausbildung zu absolvieren. In dieser Sparte war er auch jahrelang erfolgreich tätig. Mittlerweile pensioniert, findet er Erfüllung an der Freiwilligenarbeit «Senioren im Klassenzimmer» Sekundarschulstufe. Nachdem Beat J. Klarer zu den Anwesenden sprach und Applaus erteilte, schritt die Generalversammlung zur Abstimmung. Die einstimmige Wahl war Formsache.

Präsident will Türen offenhalten

Der neue Präsident bedankte sich für das Vertrauen und versicherte, keine Ambitionen für grosse Veränderungen zu haben. Er wolle den Verein erfolgreich weiterführen und die Türen für alle stets offenhalten.



Beat J. Klarer übergibt an Hans Hacker (links).

Foto: zvg

Nicht nur der abtretende Präsident, auch die Finanzchefin Annemarie Vogel aus Zollikon wurde für ihre neunjährige sorgfältige und verdiente Arbeit für den Fitas Wanderclub 55 plus gewürdigt. Hier konnte die Nachfolge mit Erna Wiederkehr aus Baar geregelt werden. Auch sie wurde per Akklamation von der Generalversammlung einstimmig gewählt.

Breites Angebot

Der neu aufgestellte Vorstand ist motiviert und geht zuversichtlich in ein neues Vereinsjahr mit vielfältigem Angebot wie 16 Tages-, vier Mehrtageswanderungen und drei Kulturtagen. PD
www.fitas-wanderclub.ch

Für den Fitas Wanderclub 55plus
Silvia Steiner, Cham

Überblick zur sozialen Lage der Zuger Bevölkerung

Der von der Direktion des Innern in Auftrag gegebene Sozialbericht 2022 liefert einen umfassenden Überblick über die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebensumstände der Bevölkerung. Im Fokus steht dieses Jahr das Thema Wohnen.

Bereits zum zweiten Mal erscheint die «Berichterstattung zur sozialen Lage der Bevölkerung im Kanton Zug» (Sozialbericht 2022). Diese wurde von der Direktion des Innern in Auftrag gegeben und dient als wichtiges Instrument, um eine wiederholte Gesamtübersicht über das System der sozialen Sicherheit im Kanton Zug zu gewährleisten. Der Zuger Sozialbericht umfasst drei Hauptteile:

Der erste Teil beinhaltet demografische Kennzahlen und beschreibt, wie sich im Kanton Zug Wohlstand und Armut manifestieren und wie sich der soziale Wandel auswirkt. Zudem werden verschiedene Einflussfaktoren auf die finanzielle Lage der Einwohnerinnen und Einwohner wie beispielsweise Bildung und Arbeit erörtert. Der zweite Teil gibt einen Überblick über die im Kanton Zug bestehenden bedarfsabhängigen Sozialleistungen.

Der dritte Teil widmet sich der Wohnsituation der Zuger Bevölkerung. Herausgegeben wurde der Bericht von LUSTAT Statistik Luzern unter Einbezug mehrerer Direktionen sowie der Fachstelle für Statistik Kanton Zug.

Beaufgeregichte und zukunftsorientierte Sozialpolitik

Mit seiner breit angelegten Sicht auf das System der sozialen Sicherheit dient der vorliegende Sozialbericht auch als Steuerungsinstrument. Er schafft eine Übersicht, fasst zusammen und verdichtet. So können Entwicklungen beobachtet und analysiert werden und es entsteht ein aussagekräftiges Bild über die Rahmenbedingungen im Kanton Zug. «Dies hilft, wichtige sozialpolitische Entwicklungen aufzuzeigen und ermöglicht einen faktenbasierten politischen Diskurs.», so Regierungsrat Andreas Hostettler.

Kantonale Aussagen aufgrund von Daten aus Bundesstatistiken

Der Sozialbericht des Kantons Zug basiert in erster Linie auf Daten der Bundesstatistiken. Der Sozialbericht ist mit einem Glossar und einem ausführlichen Tabellenanhang ausgestattet. Er wurde nach den Grundsätzen der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz erstellt. PD